



10.3.

Edelporro: Nikon 10x42 SE (Sehfeld: 105 m/1000 m), optische Leistung fast auf Premium-Niveau, aber mit altmodischen Gummistülpmuscheln und nicht druckwasserdicht

fig mit starken Kontrastübergängen zu rechnen ist: Schwarzer Vogel vor hellem Himmelshintergrund wäre ein klassisches Beispiel. Zwar beobachtet man allgemein, dass eine gute Korrektur der chromatischen Aberration den Mikrokontrast abseits der Sehfeldmitte verbessert, wobei die Oberflächentexturen schärfer und »knackiger« herausgestellt werden. Wer jedoch meist im Wald, in der Dämmerung oder gar in der Nacht beobachtet, für den stellen Optiken mit konventionellen Gläsern keine nennenswerte Einschränkung dar. Ferngläser für das Militär oder für die Jagd benötigen daher keine Spezialgläser zur Reduktion von Farbsäumen, und wer sein Fernglas zur Landschaftsbeobachtung meist im Fernbereich verwendet, kann ebenfalls mit chromatischer Aberration leben, weil die atmosphärische Extinktion die stärksten Kontrastübergänge weichgewaschen hat.

Wie bereits erwähnt, sind die Vergütungen der Lin-

sen und Verspiegelung der Schmidt-Pechan Prismen in der Mittelklasse auf einem niedrigeren Niveau, als man es von der Premiumklasse her gewohnt ist, und hier lässt sich meist ein direkter Zusammenhang mit dem Preis feststellen: Bei Ferngläsern der gehobenen Mittelklasse haben diese Unterschiede noch einen marginalen Einfluss auf die Gesamtleistung des Fernglases. Nicht selten spart man hier bei Dachkantgläsern des Schmidt-Pechan Typs an der Verspiegelung der Prismen: Eine preisgünstige Metallverspiegelung tritt an die Stelle der teuren dielektrischen Verspiegelung. Diese Maßnahme ist mit einer reduzierten Transmission im kurzen Wellenlängenbereich verbunden, was einen (sehr leichten) Gelbstich des Bildes erzeugen kann. Manche Beobachter stören sich daran und fordern eine perfekt neutrale Farbwiedergabe, obwohl die Farbkonstanz der menschlichen Wahrnehmung solche Abweichungen mühelos kompensieren kann. Andere nutzen die Vorteile dieses wärmeren Farbtons, der dazu führt, dass das Bild bei Sonnenschein weniger stark blendet und, insbesondere bei Beobachtungen im Fernbereich, einen geringfügig höheren Kontrast aufweisen kann.

An dieser Stelle sei auch daran erinnert, dass Ferngläser mit Porro Prismen weder Verspiegelungen benötigen noch Phasenkorrekturen, und dabei weit höhere Fertigungstoleranzen ohne Einschränkungen in der optischen Leistung erlauben. Porro Ferngläser bieten daher nicht selten preisgünstige Alternativen zu Dachkantgläsern für denjenigen, der mit den Nachteilen dieses Ferngläsertyps – der weitere Nahpunkt, der breitere Formfaktor und die bei zentraler Fokussierung meist eingeschränkte Wasserdichtigkeit – leben kann.

Anders als im Premiumsegment stößt man in der Mittelklasse auch auf »schwarze Schafe«. Hier handelt es sich um Ferngläser, die sehr billig produziert, jedoch – mit vollmundigen Werbesprüchen versehen – für viel Geld angeboten werden. Meist sind solche Tricks sehr schnell anhand der mangelhaften Quali-